

Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und
Versand:
Berlin S 42, Luisenufer 1
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährlich, durch die Post 3 M.,
unter Streifband 3.50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die fünfgespaltene Nonpareillezeile 30 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinige Anzeigen-Annahme: Lorenz & Co., G. m. b. H., Leipzig, Bismarckstraße 6.

Aus technischen Gründen erscheint die Zeitung diesmal
eine Woche später. Die Schriftleitung.

Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Besichtigung der Gärtnerlehranstalt zu Berlin-Dahlem, Sonntag, den 7. Oktober, unter Leitung des Herrn Dr. Koch. Treffpunkt bis nachmittags 2 Uhr vor dem Bahnhof Botanischer Garten. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung. Auch die Frauen der Kollegen sind hierzu eingeladen. Da die Besichtigung auch die Obst- und Gemüseverwertung einschließt, dürfte es gerade für diese von größtem Interesse sein.

Die Ortsverwaltung.

Die Gärtnerei in der kommenden Friedenswirtschaft.

Obwohl wir uns leider noch immer im wütendsten Völkerring befinden, kommt doch schon mehr und mehr in den Völkern die Besinnung wieder und man denkt daran, daß eine Friedenszeit den Krieg ablöst. Mehr und mehr befassen sich Regierungen und Behörden, Körperschaften, Handel und Industrie mit der sogenannten Übergangszeit, der Zeit sofort nach dem Friedensschluß. Wie ernst die Frage der Übergangszeit ist, ersieht man schon daran, daß die Reichsregierung einen „Reichskommissar für Übergangswirtschaft“ berufen hat, der mit seinem Stab von Mitarbeitern die ganze Frage des Überganges von der Kriegszur Friedenswirtschaft, die Frage der Rohstoffeinfuhr usw. regeln und vorbereiten soll. Es wird das eine Sache von größter Bedeutung sein und das Volk, das zuerst wieder zu normalen Friedensverhältnissen in der Volkswirtschaft, in der Ernährung des Volkes gekommen sein wird, das Volk wird der eigentliche Sieger in dem Ringen gewesen sein.

Wer sich dem Wahn hingeben würde, wenn Frieden geschlossen sei, dann könnten die Völker in der Herstellung der Waren, mit der sogenannten Güterproduktion, einfach da wieder anfangen, wo sie 1914 im Juli aufgehört haben, der müßte ja eigentlich die drei letzten Kriegsjahre garnicht in der Wirklichkeit gelebt haben.

Es bedarf eigentlich gar keiner Beweise dafür, daß die ganze Wirtschaftsweise eines ganzen Volkes von Grund aus umgeändert wurde und die kommende Friedenszeit also absolut andere Verhältnisse vorfinden wird, denen sich anzupassen sein wird. Ganze Industrien sind verschwunden, weil die Rohstoffe fehlen, neue Industrien sind entstanden, für andre muß erst der Rohstoff, für viele der Absatz wieder geschaffen werden, neue Erfindungen brachten im Arbeitsprozeß bedeutende Umwälzungen, kurz, die Volkswirtschaft wird vor Aufgaben stehen, die riesengroß sein werden, die der Anspannung eines ganzen Volkes bedürfen.

Wie der wirtschaftliche Wettbewerb der Völker im Güterausgleich auf dem Weltmarkt das Volk als Sieger sehen wird, das am besten gerüstet war, am besten vorgesorgt hatte und am tüchtigsten an die Lösung der schwierigen Fragen herangeht, so wird auch innerhalb der Völker der Wettbewerb wieder eintreten, schärfer, rücksichtsloser als je und darum gilt es auch für die

einzelnen Berufszweige, rechtzeitig sich mit den Fragen vertraut zu machen, welche die kommende Zeit an den Beruf stellen wird.

Die Gesamtvertretungen der Gewerkschaften haben ja schon an die Reichsregierung Forderungen erhoben, welche der Gesamtarbeiterschaft angehen und deren Verwirklichung unbedingt erstrebt und verlangt werden muß.

Als Gärtner aber müssen wir uns noch besonders mit dem eigenen Berufe befassen. Wir müssen die Verhältnisse untersuchen, die wir in unserm Berufe vorfinden werden.

Ohne uns an Einzelheiten halten zu wollen, wollen wir versuchen, festzustellen, wie die Berufsverhältnisse sein werden und welche Folgen wir zu ziehen haben.

Wie werden nach Friedensschluß die Aussichten im Berufe sein? Schon vor dem Krieg haben wir uns mit der Frage der ungelerten Kräfte, der männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter befaßt. Der Krieg und der durch den Krieg bedingte Mangel an gelernten sowohl wie an ungelerten männlichen Kräften hat in unserem Berufe wie in allen Berufen zu einer riesigen Vermehrung weiblicher Arbeitskräfte geführt. Wir stehen hier einer äußerst schwerwiegenden Tatsache gegenüber! Seit Jahren arbeiten die Firmen mit Frauen, die zum großen Teil nicht nur vorübergehend im Gärtnerberufe tätig sind, sondern dauernd auf Erwerb angewiesen sind (man denke an die vielen Witwen). Dazu kommt, wie bei Frauenarbeit allgemein, daß sie billiger ist für den Unternehmer, als die männlichen Berufsarbeiter. — Weiter müssen wir auch den gelernten weiblichen Kräften erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Die Kriegsjahre scheinen Treibhausluft für die Gärtnerinnenschulen gewesen zu sein. Die Stellengesuche und Anzeigen um Gärtnerinnen erscheinen heute schon in solcher Zahl, daß sie unseren Arbeitsmärkten in den Fachbüchern den Stempel aufdrücken. Wenn man früher in unseren Kreisen die Gärtnerinnen mehr von der humorvollen Seite nahm, so müssen wir in Zukunft wohl ernsthaft damit rechnen, denn zahllos sind heute die Mädchen und Frauen, die als Bewerberinnen um Herrschafts- und Gutsgärtnerstellen, leitende Stellen in Anstalten und bei Körperschaften auftreten. Aber auch als Gehilfinnen in gewerblichen Betrieben dürften sie heute in größerer Zahl schon anzutreffen sein. Wir haben es hier mit einer natürlichen Entwicklung durch die Zeitverhältnisse zu tun, weil heute auch tausende Töchter des Mittelstandes sich einem Berufe widmen müssen.

Daß wir Werbearbeit, Verbandseinrichtungen und Lohnbewegungen auf diese geschilderten Verhältnisse einstellen müssen, bedarf kaum einer Begründung. Wie vor dem Kriege schon viele Berufe in steigendem Maße mit der Frauenarbeit zu rechnen hatten, so wird es in Zukunft auch in unserem Berufe sein. Wir dürfen dabei aber nicht in denselben Fehler verfallen, den manche kaufmännische Angestelltenverbände begingen, die Frauenarbeit an sich einfach zu bekämpfen, anstatt die weiblichen Angestellten zu organisieren.

Aber nicht nur in der Zusammensetzung der Angestellten im Berufe, sondern auch in den Betriebsverhältnissen selbst müssen wir mit den Veränderungen rechnen. Durch die Ernährungszustände hat der Gemüsebau eine riesige Bedeutung und Ausdehnung gewonnen. Die Heranzucht von Frühgemüse und Gemüsepflanzen ist derartig lohnend geworden, daß heute die meisten Handelsgärtnereien und wohl auch zum Teil Baumschulen einen Teil des Betriebes für Gemüsebau und -Treiberei eingerichtet

haben. Der Bedarf ist trotzdem bei weitem noch nicht gedeckt. Auch nach dem Krieg wird Deutschland im Wesentlichen in Bezug auf Gemüse und Obst auf die eigenen Erzeugnisse angewiesen sein und wird sicher die Anbaufläche noch steigen.

Wie sich die Lage in der Blumen- und Topfpflanzengärtnerei entwickeln wird, wird wesentlich vom Ausgang des Krieges und den staatlichen Übergangsmaßnahmen abhängen. Wir denken da an die Bestimmung betreffs Kohlenversorgung der Gärtnereien, wonach der Reichskommissar den Standpunkt vertritt, für Blumentreiberei Kohlen nicht zur Verfügung stellen zu können. Ebenso die Beschränkung in der Einfuhr von holländischen Blumenzwiebeln, alles Maßnahmen, welche diese Betriebe zwingen werden, mehr noch als bisher Gemüse zu bauen. Durch die Unterbindung der Einfuhr von Schnittblumen ist aber auch das deutsche Erzeugnis bedeutend im Werte gestiegen und trotz des Krieges, trotzdem die Masse des Volkes Sorgen um des Leibes Nahrung hat, lauten die Berichte der Fachzeitingen über Geschäftsgang und Preise außerordentlich günstig. „Material knapp, das vorhandene schnell und zu lohnenden Preisen abgesetzt“ kann man immer wieder lesen.

Wie die Aussichten für die Landschaftsgärtnerei sein werden, wird ja zum großen Teil ebenso von der allgemeinen Lage und nicht zum geringsten von der Bautätigkeit abhängen. Hier sind nun die Aussichten wenig ermutigend. Nach Ansicht der Fachleute wird die Bautätigkeit sich nur in geringen Grenzen bewegen, höchstens würde der Bau von Kleinwohnungen gefördert werden. Andererseits sind viele Gärten in den Jahren vernachlässigt worden, es ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß die durch den Krieg reich gewordenen Kreise sich Landsitze bauen werden, die dem Landschaftler Betätigung bringen.

Wir kommen nun zu einem anderen Punkt unserer Ausführungen, der auch den amtlichen Stellen, die sich mit der Übergangswirtschaft zu befassen haben, viel Kopfzerbrechen bietet: Die Überleitung der entlassenen Heeresangehörigen in ein Arbeitsverhältnis. Bei der Industrie ist es dies eine Frage der Beschaffung der Rohstoffe, während bei der Landwirtschaft durch Wegbringung der Kriegsgefangenen sofort viel Arbeitsgelegenheit sich bieten wird. Es ist nun wohl anzunehmen, daß sicher in den größeren Betrieben ebenfalls eine nicht unerhebliche Anzahl von Kriegsgefangenen beschäftigt ist, auch in der gewerblichen Gärtnerei Arbeitsgelegenheit vorhanden sein wird. Außerdem sind männliche gelernte Arbeiter heute in ganz verschwindender Anzahl in den Betrieben tätig, da ein großer Teil der nicht eingezogenen Gehilfen heute in anderen Berufen tätig ist, wo sie vor allem besser entlohnt werden. Um aber nach Friedensschluß im Interesse beider Teile sofort jeden Kollegen auf den passenden Platz zu bringen, ist nötig, daß wir die Frage der Arbeitsvermittlung zu einer Lösung bringen. Wir glauben nicht, daß das Wohl des Berufes durch die von verschiedenen Seiten geforderten gemeindlichen Arbeitsnachweise besonders gewahrt würde. Gerade unser Beruf mit seinen vielen Sonderzweigen, verlangt eine genaue Kenntnis nicht nur des Berufes, sondern auch wieder der einzelnen Betriebe und der Fähigkeiten der Stellensuchenden, so daß es mir als die beste Lösung scheinen würde, wenn wir zu einer Verständigung mit den Arbeitgeberverbänden kämen und unsere vorhandenen Nachweise zu Provinznachweisungsstellen ausbauen. Da die vorhandenen Nachweise auf jahrelange praktische Erfahrungen zurückblicken können, so würde auf diese Weise jedenfalls sowohl den Stellensuchenden wie auch den Arbeitgebern am besten gedient sein. Ob auf Seiten der Arbeitgeberverbände der Wille vorhanden ist, den seitherigen, in Zukunft unhaltbaren Zuständen in der Arbeitsvermittlung ein Ende zu machen?

Soll der Beruf in der kommenden Zeit seinen Platz im Wirtschaftsleben behaupten, dann müssen aber vor allen Dingen grundlegende Änderungen im Arbeitsverhältnis Platz greifen. Der Wert des Geldes ist heute gegen 1914 um die Hälfte gefallen. Sind nun aber auch die Löhne um das Doppelte gestiegen? Nein, gerade in der Gärtnerei sind vielfach ganz unzureichende Teurnungszulagen gegeben worden. Um ein Beispiel herauszugreifen: In der Hamburger Landschaftsgärtnerei werden gegen 65 Pfennig vor dem Krieg jetzt 70 und 75 Pfennig Stundenlohn bezahlt. Dies Beispiel dürfte genügen, um zu zeigen, daß die heimkehrenden Kollegen heute mit solchen Löhnen einfach nicht mehr auskommen können und schon die Tatsache, daß so viele Gehilfen heute schon längst in anderen Berufen tätig sind, sollte dem Unternehmertum zeigen, daß es nicht sein Vorteil ist, sich gegen jede, oft so geringfügige Lohnforderung zu sträuben. Der aus Todes- und Kriegsnot heimkehrende Kollege will in Zukunft nicht wieder der ob seines Lohnes bemitleidete Gärtner sein, er will und muß mit seiner Familie leben können. Es muß gebrochen werden mit dem Zustand des Kost- und Wohnungszwanges, der jährlich tausende Kollegen hinderte, eine eigene Familie zu gründen, der auch dazu mit beitrug, daß so viele Kollegen in erbärmlichen Wohnungen sich Krankheitskeime holten. Hier kann ich leider von dem guten Willen der Unternehmer nicht viel erwarten. Einen Wandel werden wir uns hier erkämpfen müssen. Die wenigen einsichtigen Arbeitgeber, welche selbst durch Abschaffung dieser

Mißstände eine Gesundung des Berufes erstreben, sind vereinzelt. Auch auf sozialpolitischem Gebiet muß unser Beruf seine Forderungen erheben. Restlose Unterstellung des Gesamtberufes unter die Gewerbeordnung, die Lehrlingsfrage harret ihrer Lösung, die Sonntagsruhebestimmung ist durchzuführen, die Arbeitslosenversicherung ist für unseren Beruf besonders wichtig.

Eine ungeheure Aufbau- und Ausbaurarbeit erwartet die Gewerkschaftler. Auch darin wollen und müssen wir der neuen Zeit Rechnung tragen, daß ein anderer, ein noch besserer Geist der gemeinschaftlichen Arbeit Platz greift, daß unsere Arbeit mehr noch wie früher auf der tätigen Anteilnahme und Mitarbeit jedes Einzelnen beruht. Schwer wird die Arbeit erst sein, aber sind jemals ohne Arbeit und Mühe Erfolge gewesen? Außerdem trage ich das feste Bewußtsein, erhärtet durch zahllose Briefe aus dem Felde, daß der Kollege, der draußen den Gegner von den Grenzen wehrte, zurückkommend weiter kämpfen wird, den unblutigen Wirtschaftskampf, sein und seiner Lieben Leben menschenwürdig, würdig seiner Arbeit und seines Berufes, auszugestalten. Möge bald die Zeit kommen, in welcher der Verband alle seine Glieder wieder umschließt, bauend und ausgestaltend zu besserem Dasein.

Albert Kummer, Hamburg.

Herbe Verluste.

Hermann Halle †

Am 19. August ist unser Gauleiter für den Gau Frankfurt a. M., Hermann Halle, an den Folgen seiner am 16. August bei den Kämpfen in Flandern erlittenen schweren Verletzungen in einem Feldlazarett gestorben.

Reiche Ernte hält der Schnitter Tod in den Reihen unserer Kollegen. Viele unserer besten sind nicht mehr. Es ist nicht möglich die Verdienste eines jeden auf blutiger Wahlstatt Geblienen an dieser Stelle zu würdigen. Halle ist der Erste aus den Reihen unserer Angestellten, den der Krieg als Opfer forderte. Hoffen wir, es sei auch der letzte.

Am 22. April in Steinigtvolmsdorf in Sachsen geboren, trat Halle nach Beendigung seiner Lehrzeit am 4. Juni 1902 unserer Organisation bei. Schon als Neunzehnjährigen sehen wir ihn in vorderster Stelle der Organisation. Als Mitglied des Gauvorstandes und des Zweigvereins Frankfurt a. M. wird er schnell in Kollegenkreisen bekannt. Das alles war die Folge seiner rührigen und erfolgreichen Arbeit für die Sache der Gärtnereiarbeiterschaft. Selbst während seiner aktiven Militärdienstzeit ist Halle immer in engster Fühlung mit der Organisation. Kein Wunder, daß er auch an dem Tage, an dem er den bunten Rock mit dem Arbeitskittel vertauschte, wieder mit ganzer Tatkraft in unseren Reihen tätig war. Halle war eine durchaus sympathische Persönlichkeit. Er hatte keinen persönlichen Feind. Als unser Kollege Witte von seinem Posten zurücktrat, wurde Halle als sein Nachfolger bestimmt. Der Gauleiterposten der Gärtnereiarbeiterschaft in Frankfurt a. M. weist sicherlich keine Annehmlichkeiten auf. Aber die Tätigkeit Halles gestaltete sich für den ganzen Gau erfolgreich. Der Weltkrieg setzte seiner Tätigkeit ein jähes Ende.

Als Unteroffizier zog Halle ins Feld. Auf dem Kreuz seines Grabes in Flandern ist zu lesen, daß dort der Offizierstellvertreter Halle ruht. Wiederholt war Halle zum Eisernen Kreuz erster Klasse vorgeschlagen. Warum ich das schreibe? Nun, Halle war ein Mann, der überall, wo er hingestellt wurde, sein bestes gab.

Am 13. August schrieb er mir noch: „Nun haben wir wieder Sturmabwehrgeschütze empfangen und es kann wieder ins Verderben hineingehen. Hoffentlich bleibt das Glück mir weiter hold.“ Ja, es ging ins Verderben hinein!

Eine Woche vor seinem Urlaub, wir freuten uns schon aufs Wiedersehen, platzte in seiner Nähe die todbringende Granate. Erschüttert steht die Gärtnereiarbeiterschaft des Gaus Frankfurt a. M. in Gedanken vor dem Erdhügel in Flandern. Wir werden ihn nie vergessen!
Eugen Kaiser.

Wilhelm Ballhause †

Immer wieder meldet uns unsere Zeitung die Namen der Kollegen, die nie wieder mit uns zusammen arbeiten können. Jeder einzelne ist uns lieb und teuer gewesen, jeden einzelnen vermisse ich tragen mit an dem Schmerz seiner Angehörigen. Aber besonders nahe geht uns der Verlust derjenigen Kollegen, die für die Organisation eine Stütze waren, die uns als Freund nahe standen und von denen wir noch so viel erwarten konnten und durften. Unser Freund Wilhelm Ballhause war uns ein solcher Kollege. Wer den nie versiegenden Humor, die nie rastende Kleinarbeit für die Kieler Organisation gekannt hat, der weiß, daß unsere Kieler Zahlstelle und unser Verband viel verloren hat. Was Wilhelm Ballhause in Gemeinschaft mit Heimann, Pohl und Brecour unter den schwierigsten Verhältnissen für die Organisation geleistet hat, wird den Kollegen, die mit ihm zusammenkamen, unvergessen bleiben. Wir verstehen und ehren den Schmerz seiner Ange-

hörigen. Von ihm dürfen wir sagen: „Er war ein Kämpfer und ein Held.“ Möge ihm die fremde Erde leicht sein und viele andere Hände sein Werk fortsetzen.
Albert K u m m e r.

halte und schnell fliegt der Blick zuerst über die Todesnachrichten, fürchtend, den oder jene bekannten Namen unter den Gefallenen zu wissen und ach — in über 3 langen Jahren Weltkrieg sind so viele

Die
neue Kriegsanleihe

MUSS

erfolgreich sein —
sonst ermutigen wir
England weiterzu-
kämpfen! — Sie

KANN

erfolgreich sein —
denn es ist Geld
genug im Lande!
Und sie

WIRD

erfolgreich sein —
wenn jeder handelt,
als ob von ihm allein
alles abhinge!

BESIN
MARD

Adolf Eberle †

Unerbittlich rast der Tod an allen Fronten. Viele unserer Besten ruhen als Opfer unterm kühlen Rasen. Angst und banges Beben erfaßt mich jedesmal, wenn ich die Verbandszeitung er-

den dunklen Todesweg gegangen, die ich schmerzlich vermissen als wahre Menschen und Verbandskollegen.

Daß aber unser Eberle ebenfalls niemals wiederkommen soll, das will mir noch gar nicht in den Kopf. Und doch — unerbittlich sind die schwarzen Buchstaben, die uns in der letzten Verbandszeitung kalt und nüchtern seinen Tod melden.

Die Ortsverwaltung Hamburg hat einen ihrer Allerbesten verloren, mit mir werden viele um einen guten Freund und Menschen trauern.

Adolf Eberle, geb. 26. August 1875 in Bayern als Sohn eines Lehrers, trat am 13. März 1901 in die Deutsche Gärtner-Vereinigung ein.

Aufgewachsen in bürgerlichen Verhältnissen, erzogen in allen Vorurteilen gegen die moderne Arbeiterbewegung, kam er zur Organisation und wurde ein wirkliches Mitglied des Verbandes.

Wo es galt, für die Organisation tätig zu sein, war unser Eberle zu finden. Brauchte man einen Menschen zur Ausführung einer Organisationssache, dann wendete man sich niemals vergebens an ihn. Jahrelang war er einer der besten Kassierer, als Beisitzer im Oberversicherungsamt und Versicherungsrat nahm er die Interessen der Arbeiterschaft wahr. Die städtischen Kollegen wählten ihn als Sektionsleiter, und unermüdet war Eberle für die Kollegen tätig. Ich weiß keine nennenswerte Versammlung oder Veranstaltung der Organisation, wo Eberle nicht anwesend war. Sein bayrischer Dialekt, sein nie versagender Humor mit seinem schlagfertigen Witz, so hatten wir ihn immer unter uns. Allen Festlichkeiten verlieh sein Humor die rechte Würze; war Eberle einmal ausnahmsweise nicht anwesend, dann fehlte den Kollegen etwas.

Wir schätzten ihn nicht nur als tüchtigen Verbandskollegen, sondern vor allen Dingen als ausgezeichneten Menschen. Offen vertrat er seine Meinung, ohne Falschheit und Hintergedanken, stets ging ihm die Sache über die Person.

Ein guter Mensch, einer der besten Verbandskollegen ist in ihm uns entrissen, um ihn trauert seine Frau und wir alle, die ihn kannten.

Freund! Ruhe wohl in ferner Erde. Schmerzlich vermissen wir dich als Opfer der fürchterlichsten menschlichen Verirrung.

Karl Klus, zurzeit in Garnison.

Karl Mogwitz †

Auch ihn sollen wir niemals wieder haben und wir brauchen ihn doch so notwendig. Am 3. Mai 1902 kam er zur Organisation. Mogwitz gehörte zu den Stillen, die im Verborgenen arbeiten, die am Aus- und Weiterbau der Organisation so unentbehrlich sind. Hier stand Mogwitz seinen Mann. Jahrelang war er Vertrauensmann der Zahlstelle Hamburg der Ortsverwaltung Hamburg. Hier ist er uns unersetzlich und doch müssen wir ihn dauernd missen. Auch er fiel dem Weltkrieg zum Opfer. Frau und Kinder trauern um den guten Gatten und Vater, wir um den aufrichtigen Menschen und nie zu ersetzenden Verbandskollegen.

Karl Klus.

Nachrichten von unsern Mitgliedern im Felde.

Gau Hamburg: Fritz Noll und Friessmann, beide aus Hamburg, vermißt.

Gau Düsseldorf: Wiefels, durch Schuß in den Hals verwundet, liegt im Hilfslazarett Günthers Klinik, Dessau. Hoffmeier, Cöln a. Rh., zum zweiten Mal verwundet, linker Oberschenkel, linke Hand, jetzt Res.-Lazarett Nordhausen a. Harz, Station Petersberg, Zimmer 26. Stambusch, Barmen, an Herz und Nieren erkrankt, befindet sich im Bayr. Kriegslazarett, Abt. 62, Nervenstation, Feldpost 45. Wilh. Dahn, Duisburg, durch Granatsplitter verwundet, Res.-Lazarett Kriegsbaracken in Weimar.

Gau Frankfurt a. M.: Wipplinger, Frankfurt a. M., durch Gasgranate am linken Fuß verwundet. Kirchhoff, Mannheim, durch Verschüttung vor Verdun Nervenchock erhalten, jetzt Neustadt a. Haardt, Vereinslazarett 2.

Gau Leipzig: Hentschel, Plauen, verwundet. Koczuba, Leipzig, Gewehrscuß im rechten Oberschenkel, Res.-Lazarett Striegau, Baracke 3, Stube 10. Riechen, Leipzig, durch Schrapnellscuß an der linken Hand verwundet, Res.-Lazarett 10, Frankfurt a. M. Oehler, Leipzig, vom Pferde gestürzt und linkes Wadenbein gebrochen, jetzt Res.-Lazarett Königin-Elisabeth-Hospital, Berlin-Oberschönweide.

Gau Berlin: Solonibeck, Stadtgärtnerei Berlin sendet aus engl. Gefangenschaft Grüße. Skazinski, Berlin-Weißensee vermißt. Pukall, Neukölln, jetzt Res.-Lazarett Insp. 2 in Braunschweig Ostr., Saal 34. Böse, Charlottenburg, durch Granat Trommelfell zertrümmert. Franz, Berlin, Granatsplitter beide Unterschenkel. Ogareck, Vorstandsmitglied der Verwaltung Berlin, vermißt.

Das Eisene Kreuz erhielten: Kerber, Berlin-Charlottenburg; Oertner, Berlin-Seehof; Wernitz, Berlin-Niederschönhausen; Stange, Berlin; Oletzky, Berlin; Bose, Berlin-Heinersdorf; Koczuba, Leipzig, gleichzeitig Sächs. Friedrich-August-Medaille; Rothhardt; Magdeburg; Bell, Köln a. Rh.; ferner die Koll. Schäge und Töprrich; Funke, Böhm, Hamburg; Beau, Berlin-Neukölln; Volz, Berlin; Wolf, Hamburg, erhielt die österreichische silberne Tapferkeitsmedaille 2 Klasse.

Armut.

Die folgenden Strophen des Wiener Dichters, von ihm ursprünglich als Schluß seines ergreifenden Trauerspiels Armut gedacht, veröffentlicht die „Berliner Volkszeitung“:

Die Armen sind geboren wie alle andere aus Mutterleibern, Seele, Auge und Blut sind so wie der andern Menschen, Sonne und Nächte, Früchte und Frühling gelten auch ihnen, Und doch ist alles so anders, wenn es dem Armen begegnet: Geborenwerden und Sein und Ernte und Sonnenlicht.

Sie dürfen nur Zeichen tun, als lebten sie, dürfen nicht leben, Was sie besitzen, wird Not, und wessen sie darben, Verhängnis; Freude zu Angst und Liebe, Gefahr und Elternschaft Hunger, Seele zu Leid und Wirken zu Schweiß und Auge zum Werkzeug, Labsal der andern, an ihren Lippen wird Bitternis.

Sie müssen die Reichen sehen, die sich vor ihnen nicht schämen, Immer messen ihr Nichts am Überflusse der andern, Immer vergiften sich lassen die Ruh', nach dem Sturm des

Entsagens,

Während jene die Mittel haben, zu meiden der Armut Behagenstörende Nähe und grausames Angesicht.

Ach, sie haben ja Geld, die Reichen! Und Geld ist immer Ersparnis, Am Herzen, am Dienen von Mensch zu Mensch an tätiger Liebe, Aber der Armen Münze ist immer ihr selbst, ihre Freiheit, Ihr Dasein und Tun zu eigenem Zwecke, sie müssen immer Bezahlen mit Menschenwürdeverlust und Glückverzicht.

Darum leben sie nicht und dürfen nur, als ob sie lebten, Zeichen tun, und scheinbar ist alles, was sie besitzen, Wirklich haben sie nichts — nicht Luft, nicht Auge, noch Seele, Haben nicht Sonne, nicht Nächte, haben nicht Früchte und Frühling, Nicht an Weib und Kindern köstliches Eigentum.

Anton Wildgans.

Kriegsbeschädigtenfürsorge

Lehrgang für kriegsbeschädigte Gärtner.

Die königliche Gärtnerlehranstalt zu Dahlem bei Berlin-Steglitz macht bekannt, daß am 2. Oktober der Unterricht, an dem kriegsverletzte Gärtner zu ihrer weiteren Ausbildung teilnehmen können, wieder aufgenommen wird. Anmeldungen zur Teilnahme können durch die örtlichen Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte erfolgen.

Die Aufnahmebedingungen für die Aufnahme in die Anstalt sind a) für Vollhörer; Das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis und eine vierjährige gärtnerische Praxis, worauf ein Militärjahr angerechnet werden kann. —

b) Für Hospitanten und Praktikanten: Im allgemeinen eine einjährige gärtnerische Betätigung. Hiervon wird jedoch während des Krieges abgesehen, sofern die Bewerber Lust und Liebe zur Natur und praktische Veranlagung für den Gartenbau haben. Voraussetzung ist ferner, daß dieselben eine entsprechende Allgemeinbildung besitzen, um dem Unterricht mit Nutzen folgen zu können.

Für die Vollhörer dauert der Anstaltsbesuch bis zur Abgangsprüfung zwei Jahre. Hospitanten und Praktikanten sind, an eine bestimmte Zeit nicht gebunden, der Anstaltsbesuch muß sich aber mindestens auf ein Semester erstrecken.

Der Lehrbeitrag beträgt für Vollhörer 125 Mk., für Hospitanten und Praktikanten 150 Mk. pro Semester. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann das Honorar auch erlassen werden.

Rundschau

Gartenland in Deutschland.

Über den Umfang des heimischen Gartenbaues gibt eine neuere Statistik bemerkenswerte Aufschlüsse. Nach der Erhebung über die Bodenbenutzung vom Jahre 1913 stellte sich die Gesamfläche der Hausgärten einschließlich der Baumschulen und der privaten Parkanlagen im Deutschen Reich auf 536 552 Hektar oder fast genau 1% der Gesamtoberfläche. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen durchschnittlich je 80 Quadratmeter Gartenland. Die Entwicklung des Gartenbaues zeigt in den einzelnen Gegenden beträchtliche Unterschiede. Unter ungünstigen klimatischen Bedingungen tritt er zurück, in der Nähe der Großstädte und in den Industriebezirken erreicht er eine besonders starke Entwicklung. Am spärlichsten finden wir das Gartenland in der

Provinz Ostpreußen vertreten. Hier macht es nur 0,49 % der Gesamtfläche aus; ja, im Regierungsbezirk Allenstein, im Gebiet der masurischen Seen, sogar nur 0,32 %! Dagegen beläuft sich im Königreich Sachsen der Anteil des Gartenlandes auf 2,75% der Gesamtfläche, in der Kreishauptmannschaft Leipzig sogar auf 3,10 %. Die beiden gartenreichsten Bezirke des Deutschen Reiches endlich sind das Gebiet der Stadt Hamburg und der Stadtkreis Berlin mit 4,08 % und 4,72 % Gartenland.

Wesentlich anders gestaltet sich das Bild, wenn wir vergleichen, welche Flächen Gartenland in den verschiedenen Gegenden auf jeden Einwohner kommen. In diesem Falle erweist sich als das gartenreichste Gebiet das Großherzogtum Oldenburg: Hier stehen jedem Bewohner 218 qm Gartenland zur Verfügung. Es folgen die beiden Mecklenburg mit etwa 200 qm, das rechtsrheinische Bayern mit 134 qm und Schleswig-Holstein mit 137 qm Gartenland auf den Kopf der Bevölkerung. Viel geringer sind die Gartenflächen, die der Bevölkerung der dichtbesiedelten Industriegebiete zur Verfügung stehen. Im Königreich Sachsen sind es nur noch 85 qm; Sachsen bleibt mit dieser Zahl sogar hinter Ostpreußen zurück, wo immer noch 88 qm Gartenland auf den Bewohner entfallen. Im Rheinland verringert sich der Anteil auf 51 qm, in Hessen-Nassau und im Großherzogtum Hessen sind es nur 49 qm.

Am ungünstigsten sind aber die Hansastädte und die Reichshauptstädte gestellt. Obwohl von ihrem Gebiet ein sehr hoher Prozentsatz der Gartenkultur dient, sind die Gartenflächen, die hier auf den Einwohner kommen, zum Teil erschreckend gering: Im Staate Bremen 20 qm, in Hamburg 17 qm, im Stadtkreis Berlin endlich — knapp 1 1/2 qm! Unter 50 bis 100 Großstadtfamilien befindet sich erst eine einzige im Besitze eines Gartens. Die Zahlen der Statistik reden eine ernste Sprache von der Not des Menschengeschlechts in den Steinwüsten der Großstädte. Durch die Entwicklung der letzten vier Jahre, namentlich aber beeinflusst durch den Weltkrieg, dürften die angegebenen Zahlen wohl eine bedeutende Veränderung erfahren haben.

Bekanntmachungen

Für den Widerstandsfonds. In der Quittung über die in der Berliner Versammlung eingelaufenen Beträge in Nr. 18 befindet sich ein Fehler. Es ist nachzutragen: G. Handke 5 Mk. und Offenberg 2 Mk. die Endsumme von 117,00 Mk. ist richtig angeben.

Leipzig. Das Büro im Volkshause ist aufgehoben. Die Geschäfte erledigt Koll. Scheithauer in seiner Wohnung Leipzig-Schönefeld, Leipzigerstraße 116 II, Sprechzeit Mittwochs und Sonnabends abends von 7 bis 8 Uhr.

Gedenktafel

für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder.

Höhe,

Mitglied in Mannheim, ist laut Feldpostangabe gefallen.

Albert Kell,

geb. 8. 5. 1888 in Meißen, eingetr. 13. 9. 1908 in Dresden, ist gefallen.

Johann Schneider,

geb. 11. 3. 1877 in Napold, eingetr. 4. 11. 1899 in Mannheim-Ludwigshafen, einer unserer ältesten Mannheimer Mitglieder, ist gefallen.

EHRE IHRER ANDENKEN!

Anzeigenteil

Alle Sorten Obst

Ladungen und Stückgutsendungen, sowie große Posten Sellerie, Porree, Zwiebeln, Petersilie, Meerrettich und Frischgemüse zu kaufen gesucht.

Peter Link, Düsseldorf, Oststraße 162.

Blätter von

Brombeeren, Brennessel, Birken, Erdbeeren, Eschen, Heidelbeeren, Himbeeren, Kirschen, Nußbaum, Preiselbeeren (getrocknet)

kauft die

Rheinische Kräuterverwertungsgesellschaft m. b. H., Neuenahr.

Suche jeden Posten

Gypsophila

fl. pl. und Statoc zu kaufen. Richard Felsch, Berlin SW, Markthalle II.

Epheu

2000 — 3000 junge bewurzelte Pflanzen per sofort gesucht. Gefl. Offerten unt. V. K. 11886 an Rudolf Mosse, Braunschweig, erbeten.

Suche zu kaufen gegen Kasse alle Gemüse-

und Feldsamen, insbesondere Spinatsamen, Möhren, alle Sorten Kohl-, Steckrüben, Erbsen und Bohnen.

Julius Wagner, Samenhandlung, Heidelberg.

5000 Rollen Krapp-Papier 5 Kilo-Postkolle, 25 Rollen, Farben sort u. u. Wahl, 4 M. frk. Nachh. Mosse, Dresden-A., Scheffelstr.

Sofort!

Pfefferminzkraut,

getrocknet sowie frisch geschnitten, in kleinen und großen Posten kauft

R. Klinger, Gärtner, Meerane i. Sa., Waldenburgerstr. 62.

Wir kaufen Saaten!

Alle Sorten Kohlsamen, Kohlrabi, Spinat, Zwiebeln, Porree, Karotten, Möhren, Petersilie u. a. Sämereien. Angabe der abgebbaren Quanten mit Preisen erbeten.

Aug. Hohmann & Söhne, Hamburg 20.

Miniatur-Erika Gracilis,

gut mit Knospen besetzt, kauft bis 2000 Stück, auch

Gardenia

mit Knospen. Offerten an J. Straß, Blumenhandlung, Prag, Obstgasse 15.

Suche zu kaufen

Geranien-Stecklinge

in nur guten Sorten. Offert. erb. Ferd. Terhorst, Emmerloh a. Rh.

Bindendraht

in verschiedenen Stärken im Ring und geschnitten, hat noch abzugeben

Alfred Fricke, Drahtumspinn., Langburkersdorf i. Sa.

Patentamtlich geschützter vorstellbarer

Säe - Steck - Reihen - Rechen. Einmal durch das Gartenland gezogen, erhält man eine beliebige Zahl gleichtiefe u. -breite Rillen zur Aufnahme des Samens und der Stecklinge. Größte Vorteile durch Ersparnis an Samen und Zeit. Reichster Ertrag. Beste Bearbeitung. Der Rechen, ganz aus Eisen und Metall ist unverwundlich. Der Preis von 8 Mark p. Stück macht sich durch seine Vorteile schnellstens vielfach bezahlt. Näheres durch Prospekt. Versand: Karl Müller, Maschinenfabrik, Bretten (Baden).

Glücksklee-Töpfe

Empf. 1 Postpaket = 24 Töpfe, vollbelaubt, mit 24 Schildchen Glücksklee etc. frei dort, frei verp.

Mk. 9,50

Versand als dringende Eilboten sendung verbürgt lebendfrische Ankunft.

O. Hüttich, Nürnberg.

Vordere Sternengasse 32.

Tabakstaub

offeriere größeren Posten. Angebote erbeten Bruseberg, Berlin, Lindenstraße 97-98.

Sämtliche Fachbücher

liefert Andreas Vohr, Berlin SW 57, Potsdamerstraße 64.

Aepfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen

Wie alles andere Obst sucht einige hundert Waggonladungen zu kaufen

Städtischer Grossmarkt, Hagen i. W. Telegramm-Adresse: Gemüsemarkt Hagen i. Westf. Fernsprecher 504 und 760.

Wir kaufen

großen und kleinen Mengen, jedoch nicht unter 16 Kilo, frisch geschnitten, ab Station:

Sellerieblätter, Lauch, Petersilie

und erbiten Angebote

C. N. Knorr A.-G., Heilbronn-Südbahnhof.

heilt Baumkrebs
Berta
vertreibt die Blutlaus

Krebs-Wachs

Alleiniger Fabrikant:
Franz Emil Berta, Fulda.
Wachwaren- und Kerzenfabrik.

Man verlange bemusterte Offerte.
ZEUGNIS: Das von Ihnen bezogene Krebswachs (Baumwachs) hat sich hervorragend bewährt und kann ich dasselbe bestens empfehlen. Von Blutlaus befallene Bäume sind nach Behandlung mit diesem Wachs jetzt nach zwei Jahren noch frei vom lästigsten aller Obstbaumschädlinge.
(gez.): S., Stadtgärtner, Fulda.

Ein Geschäftshaus mit 2 Läden und ansich schönen Garten 2500 Quadratmtr., auch für Gärtnerei (Sonnenlage) gut geeignet, im Industrieort Waldenburg an der Hauptstraße gelegen, ist preiswert wegen Kriegsumstände zu verkaufen. 10,000 Mark Anzahlung erforderlich. Nähere Angaben erteilt **Alb. Fenske, Altwasser** i. Schles., Freiburger Straße 17.

Hornspäne
fein und grob in Ladungen und einzeln per Cir. M. 36,- Nachnahme, excl. Pack., solange Vorrat.
Bornhard Perzelt, Nürnberg,
Düngerhandlung.
Telef. 5671.

Papiersäcke, 4fach, D.R.P.
Tragfähigkeit wie jed. Gewebesack.
45 mal 90 per 100 Stck. 66 Mk.
45 mal 95 per 100 Stck. 72 Mk.
50 mal 95 per 100 Stck. 80 Mk.
50 mal 100 per 100 Stck. 90 Mk.
58 mal 105 per 100 Stck. 102 Mk.
ab Fabrik gegen Nachnahme. Zur Probe 10-15 Säcke ein Postpaket.
Hermann Graff, Berlin SW 22,
Leipziger Str. 75, Zentrum 1964.

Iris
Prachtmischung vieler Sorten. Sorten, sehr kräftige Pflanzen, 100 Stück 10 Mk., gegen Nachnahme, empfiehlt
Leo Mühlkamp, Oelde i. W.

Dünger-Ersatz
ca. 1000 Kilo Kunsthornspäne hat abzugeben **Pape, Berlin NO,**
Fallsadenstraße 49.

Beste, ertragreichste Erdbeerpflanzen durch: **Beerenanlagen Wolf, Emsheim a. B.,** Böldenstr. 106.

Lindenbast
1 kg 5 M.

Kokosfaser - Bambusbänder,
dick u. mittel, 1 kg 6 M., 5 kg 29 M.

Tabakstaub
30 kg 12 M., offerieren **Gebrüder Volten, Mannheim S. 1. 6.**

Bitte um Zusendung von **Katalogen und Preislisten.**
Leo Grajewski, Friedhofsgärtner,
Kempnich, Brohlbahu, Bahnhofstraße.

Deutscher Kraftdünger,
ca. 2-3 prz. Kali, 2-3 prz. Phosphors, 5-6 prz. Stickstoff liefert preiswert **P. Sabal, Düngerfabrik, Neersen, Rhld.**

50 000 Erdbeerpflanzen
Sieger u. Noble, sortenrein, gut bewurzelt, 1/10 15 Mk. empfiehlt gegen Nachnahme
Gustav Schröter, Gärtnerei, Mokrehna, Kr. Torgau.

Zigarrettenstaub, bestes Räuchermittel.
1 kg 60 Pfg., 100 kg 50 Mk.
Tabakstaub, 5 kg 2 Mk., 100 kg. 17 Mk.
Tonkinstäbe
1.15 lang, 8-9 mm. ganze Ballen (4000 St.) 100 Mk.
E. von Minden, Düsseldorf 14.

Pflanzensils 20 Pfd., starke Silts 25-30 Pfd., Henkelkörbe, grüne für 40 Pfd. Apfel, Faßreifenfabrik Bötzel, Hamburg 8.

YOHIMBIN-NASSOVIA-Tabletten
wirksamstes Kräftigungsmittel bei **Schwächenuständen**
20 30 100 Tabletten
M. 4,- M. 8,- M. 15,-
Literatur auf gefell. Verlangen kostenfrei durch
Chemische Fabrik „Nassovia“ Berlin W 57/S.

Schädlings-tod beseitigt radikal **Blutlaus, Mehltau,** alle Schädlinge an Pflanzen und Tieren. Zahlreiche Anerkennungen. **Paul Schnitz, Chem. Fabr., Hamburg 26, Hammersteindamm 62. Gg.**

Honig
zum Höchstpreis kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse. Ankauf ganzer Ernten mit Bienenstand und einzelner Völker.
Angebot an **Honig-Köhn, Berlin N 4,** Invalidenstr. 5.

Bin von Strukum nach der Nordseeinsel **Pellworm** verzozen und habe hier eine Gärtnerei gegründet.
Kataloge und Zeitungen bitte hierher zu senden.
C. Petersen, Handelsgärtner

Bitte um Zusendung von **Zeitungen u. Katalogen**
Thomas Schwoikert, Gärtn., Eddersheim a. Main.

Flottgehende **Friedhofsgärtnerei**
mit Hausgrundstück und Gewächshaus i. Bremen-Schwachhausen, Jahresumsatz 18-20000 Mk. ist unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Forderung 45000 Mk.
H. Klockgeter, Bremen, Sägestraße 49

Gepflichter Obergärtner (Herrschaftsgärtner) im gesamten Gartenbau, Gemüse-, Obst- und Gewächshauskulturen, Ananastreiberei u. Gemüsefrühtreiberei praktisch u. theoretisch durchaus erfahren, in gesetzlichem Alter, gesucht. Zuschriften an die **Papier-Industrie-Aktionsgesellschaft, Bilschlag, Post Nieder-Hiesberg, Nord-Mähren, Oesterreich.**

Tüchtiger verheirateter Gärtner für Nutzgarten und Park für Berliner Vorort zum 1. Oktober gesucht. Derselbe muß auch Zentralheizung bedienen können.
F. Steinert, Hoppegarten.

Obergärtner, selbsttätig, mit großen Erfahrungen und tüchtigen Kenntnissen in Obst-, Gemüse-, Blumen- (Stauden, Rosen) und Treibhauskulturen, Parkkänge für große Guts-gärtnerei sofort gesucht. Der Betreffende muß den Verkauf übernehmen und in Buchführung bewandert sein. Nur vorzügliche Empfehlungen besitzende Bewerber, verheiratet oder Heirat beabsichtigend, mögen sich melden.
Hottlieb von Laugen, Burg Zieverich b. Berghem a. d. Erit, Rheinland.

Gärtnerei zur Kriegsvertretung
für größeren Gutsarten zum 1. Okt. gesucht. Obst-, Gemüse-, Blumenzucht, Gewächshaus. Keine Familienansprüche. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Frau von Rohr, Mamma b. Markt-Bohran, Bez. Breslau.**

Selbsttätiges, kostenfreies Wasserpumpen
durch **Herkules-Stahlwindturbinen.** Sie ersetzt Benzin-, Benzolmotoren, Heißblufmaschinen, Leute und Pferde. Bei Anfragen bitten anzugeben: Tageswasserbedarf, Förderhöhe, voraussichtliche Turbinen-Gestellhöhe.
Verenigte Windturbinenwerke, Dresden - A. 36.



Für eine große, neu anzulegende Champignon-Züchtereien meinen Kellereien in Richtenberg suche ich einen zuverlässigen, **möglichst verheirateten Gärtner** für Stellung, der auch andere Arbeit mit Übernahme Antritt kann sofort erfolgen.
Stralsunder & Richtenberger Kornbrennereien, Spirit- und Likörfabrik, vorm. Friedrich Berg & Aug. Biederstein, Ernst Wiedenhoff, Stralsund.

Für ein herrschaftliches Landgut in der Gegend von Limburg wird ein ausgereiteter, lediger **Gärtner,** evtl. Kriegsbeschädigter gesucht. Derselbe muß im Obst- und Gemüsebau erfahren sein und gute Empfehlungen besitzen. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Alfred Tevos, Frankfurt a. M., Fleischstr. 23-27.**

Gärtner gesucht!
Zur Anlage und Pflege von Obst- und Privatgarten wird möglichst älterer, verheirateter, fleißiger, tüchtiger Gärtner, evtl. Kriegsbeschädigter für sofort gesucht.
Offerten an **Griebhauer, Notarhof 23, Hamburg.**

Suche zum 15. Sept. fleißigen **Gehilfen**
Jos. Hördemann, Kunst- und Handelsgärtner, Cassel.

Suche zu sofortigem Antritt oder später einen tüchtigen, umsichtigen **I. Gehilfen,** militärfrei, evtl. Kriegsbeschädigten, in allen Zweigen seines Berufes erfahren. Selbiger muß selbstständig arbeiten können. Gehaltsansprüche und Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbeten.
Carl Weltzien, Gartenbaubetrieb, Rostock i. M.

Gärtner ges. für Freiland u. Beerenobst. Angebote m. Gehaltsanspr. an **C. Piltzner, Magdalen-Str., Landsweg 28.**

Binderin und Verkäuferin in dauernde Stellung gesucht. **E. Schultze-Berge, Hamm i. W., Ostenallee 12.**

Suche nach 1/2jähriger Vorbildung Stellung **als Lehrling oder Praktikant** in Blumengärtnerei. Gefell. Angeb. unter L. M. 20 an d. Exp. d. Bl., Leipzig, Bosenstr. 6. erbeten.

Gärtner gesucht für Domäne a. H. (Warmh. vorh.) Gehaltsan und Zeugnisse senden an **Hauptmann Schmidt, Burg bei Magdeburg**

Herrschaftsgärtner
Jüngere, tüchtige Kraft, erfahren im Gemüse- und Obstbau, in der Pflege von Palmen, Frühbeeten, Treibhäusern usw. sofort gesucht. Es wird nur auf fleißigen, tüchtigen Mann mit prima Zeugnisse reflektiert. Angebote an **Hauptm. Wülfing, Potsdam-Wildpark, Viktoriastr. 53.**

Zur Bewirtschaftung eines etwa 5 Acker großen Gartenlandes wird ein **tüchtiger Obst- u. Gemüsegärtner** oder **Gärtner-Familie** gesucht. Die ganze Produktion ist für ein vegetarisches Speisehaus bestimmt. Angeb. erb. un. Nr. 559 durch **Neuenstein & Vogler, A.-B., Cassel.**

Auf mein Gut von 253 Mor. wo nur Gemüse angebaut wird suche ich einen militärfreien **Gärtner** oder Landwirtssohn in den 20 oder 30er Jahren, bei sofortiger oder späterer Antritt. Meldung erbeten an **Hermann Appelbaum, Rawitsch, Markt 27.**

Gesucht
zum 15. August ein durchaus zuverlässiger, erfahrener, tüchtiger **Gärtner od. Gärtnerin** für unseren, in Kaiserswerth a. Rhein liegenden 10 Morgen großen Gemüse- und Obstgarten. Treibhaus, Traubenhaus n. Mi. beete vorhanden. Angebote m. Gehaltsangaben und Zeugnis-schriften erbeten an **August Haniel, zurzeit Gut Wistigshausen, Post Goringhausen in Lippe.**